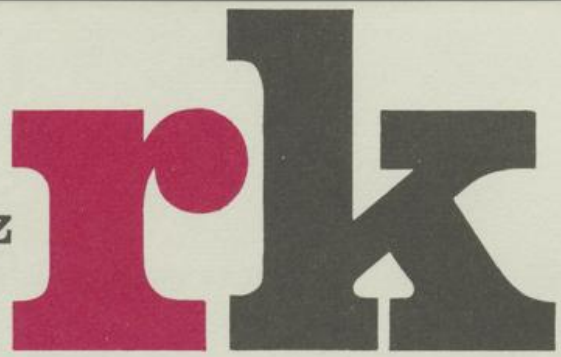


# Rathaus · korrespondenz



*gegründet 1861*

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 16. August 1982

Blatt 2366

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau) Hatzl: Mieter werden ausführlich informiert  
Gratz: Neues Mietrecht hilft Mietern sparen  
Grundverkauf für eine Betriebserweiterung  
120 Jahre Stadtpark

Kommunal: (rosa) Neuer Flächenwidmungsplan für Favoriten  
Grundankauf für eine Sportanlage  
Auszeichnung für Bediensteten der Stadt Wien  
ÖVP: Wohnungsvergabe nach Punktesystem  
Vergabe von Gemeindewohnungen nach objektiven Kriterien

Lokal: (orange) Lob für "Stadt des Kindes"  
Mit der Hitze kann man leben

Nur über FS: 15.8. Umleitung in Grinzing  
Fernseher legte Wohnung in Asche  
Trotz Zeltweg - die Wiener stürmten die Bäder  
16.8. Stromausfall in Liesing

.....  
Bereits am 13. August 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Hatzl: Mieter werden ausführlich informiert

=++++

14 Wien, 13.8. (RK-POLITIK) In einem ORF-Interview hat Wohnbaustadtrat Johann HATZL Freitag die Kritik von bVP-Vizebürgermeister Erhard BUSEK am neuen Mietrecht energisch zurückgewiesen. Es sei unwahr, betonte Hatzl, daß die Stadt Wien von den Gemeindemieter mehr Geld einnehme, als sie für die Erhaltung der städtischen Wohnhäuser ausgabe. Mit dem neuen Mietrecht sei es möglich, für Gemeindemieter teure Renovierungen nach dem alten Paragraph 7 zu vermeiden. Hatzl verwies darauf, daß die Stadt Wien beim Erhaltungsbeitrag zur Gänze auf die Ertragskomponente verzichtet.

Zwtl.: Mieter werden informiert

Wie Stadtrat Hatzl hervorhob, werden die Mieter der städtischen Wohnanlagen über beabsichtigte Erhaltungs- und Reparaturarbeiten ausführlich informiert. Die Mieter hätten ferner die Möglichkeit, den Fortschritt der Arbeiten zu kontrollieren. Es gäbe außerdem die jährliche Abrechnung über die Beträge, die eingehoben werden. "Es wird kaum einen Hauseigentümer oder Hausverwalter geben", sagte Hatzl, "der umfassender informiert als die Wiener Stadtverwaltung."

Dem Vorschlag von Vizebürgermeister Dr. Erhard Busek, Mietzinsbeihilfe und Wohnbeihilfe auszugleichen, steht Stadtrat Hatzl positiv gegenüber. Es sei dies eine alte Forderung der Mietervereinigung und auch er selbst habe die Angleichung bereits seit längerer Zeit vorgeschlagen. (Schluß) fk/gg

NNNN



.....  
Bereits am 14. August 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Gratz: Neues Mietrecht hilft Mietern sparen

=++++

4 Wien, 14.8. (RK-KOMMUNAL) Zu unrichtigen Behauptungen über das neue Mietrechtsgesetz äußerte sich Bürgermeister Leopold GRATZ gemeinsam mit Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Samstag in der Rundfunkrede des Bürgermeisters. So wird der gesamte Betrag, den die Mieter über den Erhaltungsbeitrag einzahlen, für die Renovierung der städtischen Wohnhäuser verwendet. Im Gegensatz zu dem früheren Mietengesetz, bei dem die Mieter zu den Renovierungskosten auch noch hohe Kreditzinsen zu tragen hatten, ist das neue Mietrechtsgesetz etwa mit einem Bausparvertrag vergleichbar, stellte Gratz fest. Derzeit wird bereits die Instandsetzung von 63 städtischen Wohnhausanlagen begonnen. Bis Ende des Jahres soll mit der Renovierung von 100 Wohnhausanlagen begonnen werden, sagte Hatzl. Die Einsparung gegenüber dem alten Mietrecht beträgt für jeden einzelnen Mieter rund 1.200 bis 1.500 Schilling pro Jahr.

Eine weitere Kreditaktion, die vor allem für private Hauseigentümer ins Leben gerufen wurde, ist die sogenannte "Althausmilliarde". Hier stehen etwa 420 Millionen Schilling zur Verbesserung der alten Haussubstanz zur Verfügung. (Schluß) ba/gg

NNNN

.....  
 Bereits am 15. August 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
 .....

Grundverkauf für eine Betriebserweiterung

=++++

1 Wien, 15.8. (RK-KOMMUNAL) Im ständigen Bestreben, Betriebsansiedlungen und -erweiterungen durch die Bereitstellung geeigneter Grundstücke nach Möglichkeit zu fördern und so zur Sicherung von Arbeitsplätzen im Wiener Raum beizutragen, hat der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz zugestimmt, einer chemisch-technischen Werkstätte zur Betriebserweiterung ein 2.732 Quadratmeter großes Areal in Floridsdorf, Pastorstraße, zu verkaufen. Die Firma, die sich mit Gewebebeschichtungen und -kaschierungen befaßt, hat dadurch die Möglichkeit, neue Betriebsräume zu errichten und weitere Arbeitskräfte einzustellen. (Schluß) we/gg

NNNN



.....  
Bereits am 15. August 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

## 120 Jahre Stadtpark (1)

=++++

2 #Wien, 15.8. (RK-KULTUR) Der Stadtpark, eines der beliebtesten Grünareale Wiens, hat in Kürze Geburtstag: Vor 120 Jahren, am 21. August 1862, wurde die nach einer Planskizze des Landschaftsmalers Josef SELLENY und nach Plänen des Stadtgartendirektors Dr. Rudolf SIEBÖCK in englischem Landschaftsstil angelegte Parkanlage eröffnet.#

Der Park entstand auf den Gründen des ehemaligen Wasserglaxis. Es war eines jener Glaxis, die sich auf den freien Wiesenflächen rund um die Befestigungsanlagen der Stadt bildeten. 1781 wurden Bäume gepflanzt. Das Wasserglaxis zählte unter Joseph II. zu den beliebtesten Promenaden Wiens. 1788 stand dort ein Kaffeezelt, bei dem abends eine Kapelle türkische Musik aufspielte. Unter Franz II. wurde das Wasserglaxis zum Lieblingsplatz der Wiener. Erst mit dem Bau der Ringstraße (1858 - 1865) verschwand auch das Wasserglaxis.

Einer der Prominentesten, die damals für die Errichtung des Stadtparks eintraten, war der Wiener Bürgermeister Dr. Andreas ZELINKA (1861 - 1868 im Amt). Der Park wurde zwischen 15. März und 21. August 1862 angelegt. Ein Jahr später wurde der Kinderpark jenseits des Wienflusses errichtet. Die 1857 neu erbaute Karolinenbrücke (heute Stadtparkbrücke) verband die beiden Parkteile.

Der Stadtpark bot sich für die Aufstellung von Monumenten an. So wurden für Schubert (1872), Zelinka (1877), den Landschaftsmaler Schindler (1895), den Maler Makart (1898), Bruckner (1899) und den Landschaftsmaler van Haanen (1901) Denkmäler errichtet. Das wohl bekannteste Denkmal im Stadtpark ist jedoch jenes für Johann Strauß, das 1921 enthüllt wurde. Das Monument van Haanens wurde übrigens im Rahmen der Altmetallsammlung während des Zweiten Weltkriegs 1942 von den Nationalsozialisten abgetragen. Es wurde nicht mehr erneuert.

(Forts.) red/gg

.....  
Bereits am 15. August 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

120 Jahre Stadtpark (2)

=++++

3 Wien, 15.8. (RK-KULTUR) Nach einem Entwurf des Architekten Johann Garben entstand auf dem Stadtparkareal 1865 - 1867 der Kursalon im Stil italienischer Renaissance. 1883 wurde ein Wetterhäuschen gebaut, 1903 die Trinkhalle jenseits des Wienflusses. Neben den Denkmälern zieren mehrere Brunnen den Park. So der 1865 errichtete Donauweibchenbrunnen, der 1945 beschädigt und 1948 durch eine moderne Kopie ersetzt wurde.

Im April 1950 wurde übrigens im Stadtpark ein Kindergarten eröffnet. Die erste Freilichtausstellung moderner Skulpturen wurde im Juni 1956 veranstaltet. (Schluß) red/gg

NNNN



## Neuer Flächenwidmungsplan für Favoriten

=++++

4 #Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Vorkehrungen für neue Wohnungen und Grünflächen sollen mit einem neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für ein Gebiet östlich der Absberggasse und südlich der Quellenstraße getroffen werden, dessen Entwurf nun fertiggestellt wurde.#

Der Planentwurf (Plannummer 5736) liegt vom 19. August bis 16. September während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Der neue Flächenwidmungs- und Bebauungsplan wird möglich, weil eine Fabrik die bisher von ihr beanspruchten Flächen nicht mehr benötigt. Hier soll ein Park entstehen, während angrenzend Wohnungen errichtet werden können, die durch einen Laubengang von Verkehrslärm abgeschirmt sind. (Schluß) and/ap

NNNN

Grundankauf für eine Sportanlage

=++++

5      Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Unter den Grundtransaktionen, die vom Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz genehmigt wurden, befindet sich der Ankauf einer 5.029 Quadratmeter großen Liegenschaft in Liesing, Auer-Welsbach-Straße. Es handelt sich um eine brachliegende Fläche in Form eines langgestreckten Trapezes mit der Widmung "Erholungsgebiet, Sport- und Spielplatz". (Schluß) we/gg

NNNN



Lob für "Stadt des Kindes" (1)

=++++

6 Wien, 16.8. (RK-LOKAL) Viel internationales Lob gab es bei Besuchen ausländischer Gäste in der "Stadt des Kindes". Die peruanische Delegationsleiterin bei der UNO-Konferenz über die Probleme der Alten, Frau Matilde PEREZ PALACIO, äußerte sich anlässlich einer Besichtigung dieses modellhaften Heimes der Stadt Wien begeistert über Aufbau und Atmosphäre der "Stadt des Kindes".

Auch eine Gruppe französischer Jugendlicher, die einen Nachmittag lang in der "Stadt des Kindes" zu Besuch war, beurteilte das Heim äußerst positiv.

Die "Stadt des Kindes" wurde vor nunmehr sechs Jahren in die Verwaltung der Gemeinde Wien übernommen. Obwohl rund 250 Kinder in der "Stadt des Kindes" leben, ist es gelungen, durch die familienähnlichen Kleingruppen überschaubare Wohnbereiche zu erhalten, die nie den Charakter eines "Großheimes" entstehen lassen. Zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie Kreativ-Angebote, darunter eine "Theaterwerkstatt", bieten den in der "Stadt des Kindes" lebenden Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen. (Forts.) emw/gg

NNNN



Lob für "Stadt des Kindes" (2)

=++++

7 Wien, 16.8. (RK-LOKAL) Die familienähnliche Struktur in den Gruppen und die Offenheit des Heimes (die Kinder sind nicht "eingesperrt", empfangen Besuche von Freunden und sind in ständigem Kontakt mit ihrer Umgebung) ermöglichen eine lebensnahe Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Erziehungsziel ist Selbständigkeit.

Den Jugendlichen, die ja nur bis zum 18. oder 19. Lebensjahr im Heim verbleiben können, wird vom Heim bei der Beschaffung eines eigenen kleinen Wohnraumes geholfen. Diese meist renovierungsbedürftigen Wohnungen werden noch während des Heimaufenthaltes der Jugendlichen nach einem gemeinsam mit den Erziehern erstellten Finanzierungsplan renoviert.

Durch gezielte Kontakte mit der Umgebung (Freizeitangebote auch an Kinder, die nicht im Heim wohnen, Veranstaltungen, Feste u. a.) wurde der Umgebung ein besseres Kennenlernen des Heimbetriebes ermöglicht. Dadurch<sup>o</sup> konnten Vorurteile über das Heim und die "Heimkinder" merklich abgebaut werden. (Schluß) emw/gg

NNNN



Mit der Hitze kann man leben

Utl.: Tips vom Chefarzt der Wiener Rettung, Dr. Ottokar Beran

=++++

9 Wien, 16.8. (RK-LOKAL) Etwa 20 bis 30 Prozent aller Ausfahrten der Wiener Rettung sind bei der herrschenden hochsommerlichen Temperatur "Hitze-Einsätze". "Mit der brütenden Sommerhitze kann jeder fertig werden, wenn er sich an ein paar Regeln hält", meint der Chefarzt der Wiener Rettung, Med.-Rat Dr. Ottokar BERAN gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ".

Zwtl.: Leichte Kost - kein Alkohol

"Wer viel schwitzt, muß die verlorene Flüssigkeit und den Salzverlust wieder ersetzen". Dr. Beran rät, viel Tee, Mineralwasser, Fruchtsäfte oder kalte Suppe zu trinken. "Alkohol sollte möglichst vermieden werden - es bringt nichts, Bier, Wein oder gar Schnäpse gegen den Durst zu trinken", warnt der Mediziner. Zur Ernährung eignen sich bei der heißen Jahreszeit leichte Kost, wie Gemüse, Obst, Salate, Toppenspeisen u. ä. Fettiges Fleisch sollte bei den derzeitigen Außentemperaturen vermieden werden.

Jeder, der im Arbeitsprozeß steht, sollte versuchen, möglichst leichte Kleidung zu tragen. Gegen direkte Sonnenbestrahlung schützt nach wie vor eine Kopfbedeckung.

Zwtl.: Senioren sollen Hitze meiden

Den Senioren in der Großstadt, die von der Hitze besonders betroffen sind, macht Dr. Beran den Vorschlag, ihre Besorgungen und Erledigungen in den frühen Morgenstunden zu machen. Da ist die Temperatur noch erträglich. Bei körperlichen Beschwerden jeder Art sollte so rasch wie möglich der behandelnde Arzt aufgesucht und um Rat gefragt werden. (Schluß) fk/gg

NNNN



Auszeichnung für Bediensteten der Stadt Wien

=++++

10 Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Personalstadtrat Franz NEKULA überreichte Montag das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an Kanzleioberkommissär i. R. Friedrich KRAMMER. Krammer erhielt die Auszeichnung als Anerkennung für die Erstellung eines einheitlich geführten Wasserbuches in Wien, das beispielgebend für eine Reihe von Bundesländern wurde.

Krammer hat während seiner Tätigkeit als Bediensteter der Magistratsabteilung 58 (Rechtliche Angelegenheiten der Landeskultur und des Wasser- und Schiffahrtswesens) die in verschiedenen Wasserbüchern aufgezeichneten Wasserbenutzungsrechte in einem einheitlichen Wasserbuch zusammengefaßt. Außerdem erstellte er umfangreiches Kartenmaterial, aus dem die Wasserbenutzungsrechte leicht ablesbar sind. Diese Vorgangsweise, die einen wesentlichen Beitrag zum effizienteren Gebrauch des Wasserbuches darstellt, wurde von einer Reihe von Bundesländern übernommen. (Schluß) en/gg

NNNN



öVP: Wohnungsvergabe nach Punktesystem

=++++

11 Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Ein Punktesystem für die Vergabe von städtischen Wohnungen urgierte öVP-Gemeinderat Dr. Wolfgang PETRIK Montag im Pressegespräch von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK. Für bestimmte Zuweisungskriterien soll es jeweils eine Anzahl von Punkten geben. Die aus allen Kriterien summierte Gesamtpunktezahl ergibt den Platz, den der Wohnungswerber auf einer Gesamtwarteliste einnimmt. Über die Vergabe der Wohnungen soll eine vom Gemeinderat berufene Bürgerkommission das Kontrollrecht erhalten. Dr. Busek begründete die Forderung der öVP damit, daß es immer wieder zu "politischen Wohnungsvergaben" komme, bei denen nicht die Wohnungssituation, sondern die Parteizugehörigkeit ausschlaggebend sei. Petrik plädierte für zwei Arten von Wartelisten: für Neubauwohnungen und für Altbauwohnungen. Je nach Einkommen soll ein Anspruch entweder für eine neue oder für eine alte Gemeindewohnung bestehen. Bezirkswünsche der Wohnungswerber sollen bei Zuweisungen weitgehend berücksichtigt werden. Außerdem sollen die Vergaben zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, das heißt noch während des Baus der Wohnungen erfolgen. (Schluß) ba/gg

NNNN



Vergabe von Gemeindewohnungen nach objektiven Kriterien (1)

=++++

13 Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Die Vergabe von Gemeindewohnungen erfolgt nach objektiven Kriterien, stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL zu einer ÖVP-Kritik fest. Alle Versuche der VP, die Vergabe von städtischen Wohnungen ins schiefe Licht zu rücken, geschehen aus parteitaktischen Gründen. Es sei jedoch schäbig, Politik auf dem Rücken der Wohnungssuchenden zu betreiben, betonte Hatzl. Außerdem werden die Behauptungen der VP-Politiker auch dann nicht wahrer, wenn sie öfter wiederholt werden.

Als entscheidende Voraussetzung für die Zuweisung einer Gemeindewohnung nannte Hatzl

- o den Grund der Vormerkung
- o wie lange die Vormerkung bereits besteht und
- o die Einkommensgrenze.

Auch die Rangordnung der Vormerkungsgründe ist festgelegt: An erster Stelle stehen Mieter von städtischen Wohnhäusern, die freigemacht werden müssen. Es folgen Mieter anderer Häuser, die ohne eigenes Verschulden von Obdachlosigkeit bedroht sind, dann Mieter von gesundheitsschädlichen Wohnungen oder aus Krankheitsgründen vorgemerkte Mieter, schließlich die Vormerkungsgründe Überbelag, getrennte Haushalte und Freimachung von Dienstwohnungen.

Hatzl verwies darauf, daß sich das seinerzeitige Punktesystem nicht bewährt hat, weil es die vielfältigen individuellen Gesichtspunkte nicht berücksichtigen kann. Es wurde deshalb von den gleichen Gruppen, die es jetzt verlangen, scharf kritisiert. Auch die Forderung nach Offenlegung der Vergabeakte wies der Wohnbaustadtrat zurück. "Jeder Wohnungswerber vertraut uns seine persönlichsten Daten an, wie sein Einkommen, seine Familienverhältnisse und eventuelle Krankheiten", sagte Hatzl. Die Offenlegung dieser Angaben wäre eine Verletzung der Intimsphäre und stünde deshalb auch im Widerspruch zum Datenschutz. (Forts.) ba/gg

NNNN



Vergabe von Gemeindewohnungen nach objektiven Kriterien (2)

Utl.: Jeder Mandatar hat Interventionsrecht

=++++

14 Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) "Jeder Mandatar einer gewählten Partei hat selbstverständlich das Recht, Wohnungsfälle an das Wohnungsamt heranzutragen und sich nach dem Verlauf der Dinge zu erkundigen. Dies ist ein Recht, das in besonderem Maß auch der VP-Gemeinderat Petrik namens seiner Partei ausübt", betonte Hatzl. Wohnungen werden jedoch nicht auf Grund dieser Interventionen zugewiesen, sondern lediglich auf Grund der genannten objektiven Kriterien. Die von der VP zitierte Liste von SPÖ-Gemeinderat Nußbaum, die aus dem Büro des Stadtrates entwendet wurde, enthielt sieben Namen. Drei Wohnungswerber erhielten Ablehnungen, zwei besitzen Vormerkscheine und warten noch auf eine Zuweisung und zwei Wohnungswerber hatten bereits vor dem Zeitpunkt der Anfrage Wohnungszuweisungen erhalten.

Zwtl.: Kleinwohnungen für junge Menschen

Die Behauptung, daß 33 Prozent aller Wohnungssuchenden eine Gemeindewohnung ohne Vormerkschein erhalten haben, stimmt, sagte Hatzl, doch erfolgte die Vergabe aus folgenden Gründen: Mehr als die Hälfte dieser Wohnungen sind Kleinstwohnungen, die an junge Menschen vergeben wurden, die aus formellen Gründen - weil sie zum Beispiel bei den Eltern wohnen - keinen Vormerkschein erhalten können. Weitere Wohnungen wurden ohne Vormerkschein an Behinderte vergeben, an Delogierte aus Selbstverschulden, bei Wohnungswechsel, wenn die Gemeinde dadurch eine größere Wohnung erhält und bei Wohnungszusammenlegungen. Was den VP-Wunsch nach Vorvergabe betrifft, so wird dieser bereits seit Jahren erfüllt sagte Hatzl.

(Forts.) ba/ap

NNNN



Vergabe von Gemeindewohnungen nach objektiven Kriterien (3)

=++++

15 Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Energisch dementierte der Wohnbaustadtrat die Notwendigkeit einer Parteizugehörigkeit bei der Vergabe von Wohnungen. Auch der von der VP zitierte Karl Veraszto hat völlig unabhängig von seiner Parteizugehörigkeit die Zuweisung von drei preisgünstigen Altgemeindebauwohnungen erhalten, die er jedoch alle drei ablehnte. Karl Veraszto verliert nach eigenen Angaben deshalb die Wohnung, weil er den Mietzins seinem Hausherrn nicht bezahlen konnte. Da seine bisherigen Wohnverhältnisse schlecht waren und er von Obdachlosigkeit bedroht ist, wurde seitens der Gemeinde Wien versucht, ihm zu helfen.

Zwtl.: VP verhindert Errichtung von Gemeindebauten aus politischen Gründen

"In den Bezirken, wo die VP ihre Mehrheitsverhältnisse gefährdet sieht, ist sie strikt gegen die Errichtung von kommunalen Wohnbauten", sagte Hatzl. Es sei geradezu widersinnig, einerseits die Wartezeiten und die Zahl der Vormerkungen zu kritisieren und andererseits Neubauprojekte zu behindern. Die Argumentation der VP diene letztlich nur dazu, um von den großen wohnungspolitischen Leistungen in der Stadt abzulenken. So werden 1982 um rund 2.500 Wohnungen mehr gebaut, als ursprünglich vorgesehen, es wird das Sonderwohnbauprogramm verwirklicht, das Startwohnungsgesetz vollzogen, tausende Wohnungen werden für die Mieter billiger als je zuvor renoviert und es werden mehr Wohnungen an junge Menschen zugewiesen. Es gibt mehr Mietermitbestimmung, eine größere Vielfalt von Wohn- und Bauformen, eine bessere öffentliche Förderung des Neubaus und schließlich ein umfangreiches Stadterneuerungsprogramm, schloß Hatzl. (Schluß) ba/gg

NNNN